

1-2026
hohenheim
aktuell



GdF

Vorsitzender: Dr. Martin Denoix

Eichenhang 179

89075 Ulm

Tel.: 0731/267408

Mail: DrDenoix@web.de

<https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/freunde>

Konto

IBAN: DE 70 6206 3263 0312 9200 08

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde der Landesanstalt für Bienenkunde!

Gestern waren wir erstmals im Beirat der Landesanstalt vertreten, in dem Universität und das Ministerium für Landwirtschaft (MLR) die Aktivitäten durch Finanzierung und Regulierung bestimmen. Neben den Imker-Landesverbänden und den Berufsimkern wird hier nun auch unsere wichtige Rolle als Unterstützer und Praxisvertreter der Imkerschaft bestätigt!

Letzte Woche habe ich den Kaufvertrag eines Fahrzeuges unterschrieben, mit dem in Zukunft die Beförderung von Material und Personal unabhängig vom Fuhrpark der Universität auch für kurzfristige Einsätze zu den weit verstreuten Völkerstandorten wesentlich erleichtert wird.

Daneben haben wir in 2025 viele Themen wesentlich unterstützen können. Näheres dazu werden alle Teilnehmer des Hohenheimer Tages am Sonntag, 8. März ab 10 Uhr erfahren können. Ich freue mich auf ihr Kommen! Ich hoffe, dass sie trotzdem wählen gehen können und eine gute Entscheidung für unsere und die Zukunft unserer Bienen treffen!

Dr. Martin Denoix

Vorsitzender Gesellschaft der Freunde

Hohenheimer Tag Sonntag, 8. März 2026

**Universität Hohenheim Euroforum, Kirchnerstrasse 3
Parkplatz Garbenstrasse, 70599 Stuttgart-Hohenheim**

9.30 Uhr Come together Kaffee...

10 Uhr **Mitgliederversammlung** der Freunde der Landesanstalt

11 Uhr Aktuelle Arbeiten und Themen aus der Landesanstalt mit Kurzüberblick (Traynor) und Beiträgen zum Wassergehalt in Honigen (Marx) und der asiatischen Hornisse (Breuer).

12.30 Uhr Mittagspause in der Mensa der Universität

14.00 Uhr **Vortragsveranstaltung**

Flemming Vejsnaes - Dänemark (Imkerpraxis) - "Eine Achterbahnfahrt durch die dänische Imkerei und wie Imker ihre Betriebsweise verbessern können"

Pause mit Kaffee...

Thomas Beisel " Imkern mit der asiatischen Hornisse"

Mitglieder haben freien Eintritt, die Mitgliedschaft kann am Eingang erworben werden. Nichtmitglieder 5 Euro Eintritt. Pauschale für Verpflegung all inclusive: 20 €, Bitte gleich bei der Ankunft bezahlen wegen Planung Mensaküche.

Aktuelle Infos: <https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/freunde>

Neumitglieder 2025/26

Jochen Lupfer

Schwarz Edwin

Pahl Michael

Thudium Ulrich

Schieferle Thomas

Jäger Petra

Eilenberger Mandy

Herrmann Rita

Rommel Clemens

Kurz Bernd-Rüdiger

Jännsch David

Bürkle Matthias

Harstich Jörg

Geiger Joachim

Dobler Anna

Markus Dr. Röck

Imkerverein Ladenburg

Rumbach Amanda

Reetz Werner Hermann

Herzlich willkommen!

Liebe Freundinnen und Freunde der Landesanstalt für Bienenkunde,

auch im Jahr 2025 durften wir wieder auf Ihre verlässliche Unterstützung zählen – dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Ihre Förderung ermöglicht es uns, Forschung, Lehre und praxisnahe Arbeit an der Landesanstalt für Bienenkunde kontinuierlich weiterzuentwickeln und auf aktuelle Herausforderungen in der Bienenhaltung und im Naturschutz zu reagieren.

Das vergangene Jahr war in vielerlei Hinsicht anspruchsvoll. Neben persönlichen Veränderungen prägten auch starke witterungsbedingte Schwankungen das Bienenjahr. Milde Temperaturen, Trockenphasen im Frühjahr und ein wechselhafter Sommer wirkten sich spürbar auf Trachtverfügbarkeit, Volksentwicklung und den Varroabefall aus. Umso erfreulicher ist es, dass unsere Versuchsvölker insgesamt sehr gute Überwinterungsergebnisse zeigten und wir unsere imkerlichen und wissenschaftlichen Arbeiten dennoch planmäßig durchführen konnten.

Ein besonderer Schwerpunkt lag 2025 erneut auf der Bienengesundheit. Im Rahmen des Deutschen Bienenmonitorings (DeBiMo), dessen bundesweite Koordination bei uns liegt, konnten umfangreiche Daten zur Überwinterung, Varroabelastung und Virusdynamik ausgewertet werden. Die Ergebnisse bestätigen einmal mehr, wie entscheidend ein frühzeitiges und angepasstes Varroamanagement für die Volksentwicklung ist. Parallel dazu wurden neue Ansätze zur Varroabekämpfung – unter anderem mit Lithiumcitrat und Oxalsäure-Glycerin-Präparaten – wissenschaftlich geprüft, auch wenn sich nicht alle Hoffnungen bereits erfüllt haben. Gerade diese kritische Einordnung neuer Methoden ist uns ein wichtiges Anliegen.

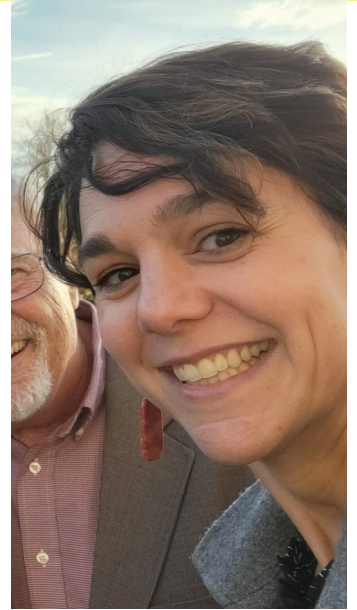
Darüber hinaus konnten wir unsere Arbeiten im Bereich Honigqualität, Rückstandsanalytik und imkerliche Praxis erfolgreich fortsetzen. Auch in der Lehre war 2025 ein lebendiges Jahr: Neue Lehrveranstaltungen, zahlreiche Abschlussarbeiten und eine enge Verzahnung von Forschung und Bildung stärken die nächste Generation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie die Praxisnähe unserer Arbeit. Zudem waren wir stark auf der Imkermesse in Friedrichshafen vertreten, wo unsere Studierenden ihre Forschungsergebnisse auf der Aktionsbühne präsentierten.

Ein weiteres zentrales Thema war die Biodiversität. Projekte zur urbanen Bestäuberförderung, zur Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf Wildbienen sowie die Weiterentwicklung des Bienenweidekatalogs zeigen, wie breit das Spektrum unserer Arbeit inzwischen ist. Hinzu kam der Ausbau der Koordinationsstelle zur Asiatischen Hornisse, die im Jahr 2025 tausende Meldungen bearbeitet und wichtige Grundlagen für das zukünftige Management dieser invasiven Art geschaffen hat. Die Unterstützung der Gesellschaft der Freunde gibt uns eine wichtige Flexibilität bei der Finanzierung unserer Forschung, denn nicht alle Kosten lassen sich über Drittmittel abdecken und unser reguläres Haushaltsbudget ist sehr begrenzt. Insbesondere unsere praxisnahen angewandten Versuche wären ohne Ihre Unterstützung in dieser Form nicht möglich. Sie tragen damit konkret dazu bei, dass wir Forschungsergebnisse gewinnen, Wissen weitergeben und den Dialog mit Imkerinnen, Imkern und der Öffentlichkeit pflegen können.

Wir freuen uns sehr darauf, Ihnen auch 2026 beim Hohenheimer Tag und bei weiteren Gelegenheiten Einblicke in unsere Arbeit zu geben und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen Ihre

Dr. Kirsten Traynor Leiterin der Landesanstalt für Bienenkunde



***Tropilaelaps mercedesae* – eine neue Bedrohung am Horizont**

Die Varroamilbe begleitet die Imkerei in Europa seit Jahrzehnten – doch am Horizont zeichnet sich ein neuer, potenziell ebenso gefährlicher Parasit ab: ***Tropilaelaps mercedesae***. Diese parasitische Milbe stammt ursprünglich aus Süd- und Südostasien und ist dort seit Langem ein bedeutender Schädling der Honigbiene. In den letzten Jahren hat sie jedoch ihr Verbreitungsgebiet deutlich ausgeweitet und ist inzwischen auch näher an Europa herangerückt.

Tropilaelaps ist kleiner als *Varroa destructor* und daher noch schwerer zu erkennen. Gleichzeitig vermehrt sie sich deutlich schneller: Ihr Entwicklungszyklus dauert nur sechs bis neun Tage, und die Weibchen legen etwa alle 24 Stunden ein Ei. Da sich *Tropilaelaps* ausschließlich von Bienenbrut ernährt und keine längere Verbreitungs-Phase auf erwachsenen Bienen benötigt, kann sie sich bei kontinuierlicher Brut rasend schnell vermehren. In Regionen mit starkem Brutbetrieb kann dies innerhalb weniger Monate zum Zusammenbruch ganzer Völker führen.



Der ursprüngliche Wirt von *Tropilaelaps* ist die Riesenhonigbiene *Apis dorsata*, mit der die Milbe in Koevolution entstanden ist. Diese Bienenart toleriert den Parasiten vergleichsweise gut. Der Wechsel auf *Apis mellifera* stellt jedoch ein neues Wirt-Parasit-System dar – mit deutlich gravierenderen Folgen. Befallene Larven und Puppen zeigen zahlreiche Fraßstellen, die zu Missbildungen und geringerem Schlupfgewicht führen. Zudem überträgt auch die *Tropilaelaps* Viren, ähnlich wie *Varroa*.

Besonders beunruhigend sind aktuelle Befunde aus Russland und Georgien. In einer Studie aus dem Zeitraum 2022–2023 starben über die Hälfte der überwachten Völker, die übrigen waren stark geschwächt. Der Brutbefall nahm im Jahresverlauf massiv zu, was das enorme Schadpotenzial dieser Milbe unterstreicht.

Aufgrund des regen internationalen Bienenhandels, der Wanderimkerei und möglicher Übertragung über kontaminierte Gerätschaften gilt ein weiteres Vordringen nach Westen als realistisch. Die gute Nachricht: *Tropilaelaps* ist meldepflichtig und eine frühe Erkennung ist entscheidend. Klassische Methoden wie das Öffnen von Brutzellen sind derzeit am zuverlässigsten. Gleichzeitig zeigen Studien, dass Brutpausen in Kombination mit zugelassenen Behandlungsmitteln eine hohe Wirksamkeit erzielen können – auch wenn eine vollständige Ausrottung bislang nicht möglich ist. Noch ist *Tropilaelaps* in Deutschland nicht angekommen. Doch wie John F. Kennedy sagte: „*The time to repair the roof is when the sun is shining.*“ Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um Wissen aufzubauen, Sensibilität zu schärfen und vorbereitet zu sein.





Unsere Holzwerkstatt summt: Christian Burkard stellt sich vor

Seit September 2024 bin ich, Christian Burkard, an der Landesanstalt für Bienenkunde tätig. Von Beruf bin ich gelernter Schreiner und war nach einer theologischen Ausbildung für 18 Jahre mit der Familie im Amazonasgebiet Brasiliens, um dort mit Indigenen zu arbeiten. Neben der Tätigkeit in der einheimischen Kirche waren auch die Bienen dort Begleiter – sowohl die einheimischen stachellosen Meliponen als auch afrikanisierte Honigbienen – und Teil des Projekts, um Indigene in der Arbeit mit Bienen auszubilden und ihnen dadurch zu einem Einkommen zu verhelfen.

Seit ich als Grundsicherer den Korb halten musste, wenn mein Großvater Schwärme vom Ast schlug, oder mit ihm

durch die Scheiben in den Hinterbehandlungsbeuten seines Bienenhauses schauen konnte, haben mich Bienen fasziniert. Trotz der Stiche, die die „Landrasse“ damals gern austeilte. Während meiner Ausbildung habe ich dann die Imkerei von ihm übernommen und seither auch die Begeisterung daran nicht verloren.

Nach der Rückkehr aus Brasilien aufgrund der Familiensituation war die Stelle an der LAB eine optimale Symbiose aus Schreinerei und Imkerei und erleichterte den Einstieg in der alten Heimat. In Verbindung mit der Forschungsarbeit und den Einblicken in andere Imkereien, die ich gewinne, ist es eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Als Schreiner ist es auch in den sonst eher ruhigen Wintermonaten nicht ruhig, sondern die Maschinen in der Werkstatt laufen. Da viele Beutenteile an der LAB in die Jahre gekommen sind, für Versuche „modifiziert“ wurden oder sich der Specht daran ausgetobt hat, ist eine Erneuerung des Bestandes nötig. Dank des tollen Maschinenparks an der LAB können wir vom Boden bis zum Innendeckel alles selbst herstellen. Seien es neue Zargen, weil der Specht so aktiv war, dass alte Zargen aus mehr Flecken als Originalholz bestehen, oder isolierte Innendeckel, weil die alten so langsam den Geist aufgeben. So sind für diesen Winter die Produktion von ca. 150 neuen Zargen geplant. Ebenso wurden ca. 350 Absperrgitterrahmen gefertigt, da teils zu dicke Rutschleisten an Zargen im Bestand für seitliche Fluglöcher gesorgt hatten, wenn die Rutschleisten unten aufstanden. 50 neue Innendeckel mit Dämmung stehen einsatzbereit. Und es hat genügend Holz auf Lager, um sich auch weiterhin in der Werkstatt austoben zu können.

Als nächstes Etappenziel – wenn dann die Bienen Saison 2026 zu Ende geht – steht im August die Gesellenprüfung zum „Tierwirt-Fachrichtung Imkerei“ in Celle auf dem Plan. Bis dahin gibt es aber hoffentlich noch einige volle Honigzargen zu schleppen und schöne Königinnen zu zeichnen. Ihnen eine gute und ertragreiche Saison wünscht,

Christian Burkard

Impressionen aus der LAB Schreinerei



Koordinatorin des landesweiten Managements der Asiatischen Hornisse und Leiterin der Bienengesundheit



Caro, Nils und Emilia an den Völkern

Hallo, mein Name ist Carolin Rein – einige kennen mich vielleicht bereits.

Meine Verbindung zur Landesanstalt für Bienenkunde reicht bis ins Jahr 2018 zurück: Sowohl meine Masterarbeit als auch meine Promotion habe ich hier angefertigt. In dieser Zeit lag mein wissenschaftlicher Schwerpunkt auf der Erforschung von Lithiumchlorid als neuem Bekämpfungsmittel gegen die Varroa-Milbe, wobei ich umfangreiche Feld- und Laborversuche durchgeführt habe.

Nach dem erfolgreichen Abschluss meiner Promotion im Jahr 2024 rückte ein weiterer, hochaktueller Schwerpunkt in den Fokus meiner Arbeit: die Asiatische Hornisse

(*Vespa velutina*). Seit mittlerweile fast zwei Jahren koordiniere ich das landesweite Management dieser invasiven Art. Neben der Betreuung der Meldeplattform bin ich dabei auch für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die wissenschaftliche Begleitforschung rund um die *Vespa velutina* verantwortlich.

Im vergangenen Jahr habe ich zusätzlich die Leitung des Bereichs Bienengesundheit an der LAB übernommen. Damit kann ich mich nun intensiv den beiden aktuell größten Herausforderungen der modernen Imkerei widmen: der Varroa-Milbe und der Asiatischen Hornisse.

Ein besonderer Schwerpunkt lag zuletzt auf Versuchen zu den neu zugelassenen Oxalsäure-Glycerinstreifen (Calistrip Biox). In Wirtschaftsvölkern zeigte sich bei unseren Untersuchungen im vergangenen Jahr eine Wirksamkeit von rund 70 %. Für das Jahr 2026 ist ein weiterführender Versuch in Ablegern geplant, um das Anwendungspotenzial dieser Methode differenzierter bewerten zu können.

Darüber hinaus ist für dieses Jahr ein gemeinsamer Versuch mit der Gesellschaft der Freunde und Imkern vorgesehen. Ziel ist es, verschiedene biotechnische Verfahren hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Varroa-Population zu vergleichen. Getestet werden sollen unter anderem Va-KoFang, Jenter Varroa Stop sowie ein neues System nach dem Prinzip „Käfig im Käfig“.

Ich blicke mit großer Neugier und Motivation auf die kommenden Ergebnisse und freue mich darauf, auch künftig vielseitige Aufgaben im Bereich der Bienengesundheit zu übernehmen. Die invasiven Arten Varroa-Milbe und Asiatische Hornisse werden die Bienenhaltung langfristig weiter prägen – und ich sehe mich hier gern als kompetente Ansprechpartnerin für unsere Imkerinnen und Imker.

Du suchst nach einem interessanten Ausbildungsplatz und begeisterst dich für Honigbienen?
Du bist von Forschung fasziniert und arbeitest gerne draußen? Dann suchen wir dich!
An der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim ist
ab dem 01.09.2026 ein Ausbildungsplatz
zu besetzen als



Tierwirt*in (Fachrichtung Imkerei)

Das bringst du mit:

- mindestens einen sehr guten Hauptschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss
- großes Interesse an Bienen und keine Allergie gegen Bienengift
- eine verantwortungsbewusste, tatkräftige und engagierte Arbeitsweise
- Freude an der Arbeit im Team
- Offenheit in der Kommunikation sowie einen sicheren Umgang mit E-Mails und MS Word

Praktische Erfahrungen (z. B. auf einem Hof, im Laden oder im Kundenkontakt) sind von Vorteil.

Du lernst bei uns:

Arbeiten an Bienenvölkern
Erzeugung, Gewinnung und Verarbeitung von Bienenprodukten
Vermehrung von Bienenvölkern und aufziehen von Bienenköniginnen
Herstellen und Instandhalten von imkerlichen Betriebsmitteln
Dazu gehören auch Reinigungs- und Pflegearbeiten (z.B. putzen, pflegen, kratzen)

Berufsschule / überbetriebliche Ausbildung:

Im ersten Ausbildungsjahr findet die Berufsschule in Ludwigsburg mit anderen Tierwirten statt. Die fachtheoretischen Inhalte sowie der Berufsschulunterricht werden ab den 2. Ausbildungsjahr in Blockform als überbetriebliche Ausbildung in Celle (Niedersachsen) vermittelt (2 × 3 Monate, jeweils Januar bis März).

Beginn der Ausbildung: Die Ausbildung beginnt mit einem bezahlten Praktikum am 01.08.2026 und startet anschließend offiziell am 01.09.2026. Sie dauert drei Jahre. Bei höherem Schulabschluss ist eine Verkürzung der Ausbildungszeit möglich.

Bewerbung: Interessierte können sich ab sofort schriftlich mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bewerben. Bitte alle Unterlagen in einer PDF-Datei zusammenfassen und bis spätestens 31.03.2026 per E-Mail an bienenkunde@uni-hohenheim.de senden (Betreff: „Bewerbung Ausbildung Imkerei“). Wir würden die besten Kandidaten zu einem Praktikum während den Pfingstferien einladen, um zu sehen ob wir gut zu einander passen.

Die faszinierende Sprache der Honigbienen – wie Tanz eine Kommunikation ermöglicht

Kommunikation ist eine Grundvoraussetzung für das Überleben sozialer Tiere. Sie ermöglicht es, Gefahren zu erkennen, Ressourcen effizient zu nutzen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Kaum ein Beispiel aus dem Tierreich ist dabei so bekannt – und zugleich so außergewöhnlich – wie die Kommunikation der Honigbienen. Honigbienen nutzen verschiedene Kommunikationsformen: visuelle, taktile, akustische und vor allem chemische Signale in Form von Pheromonen. Besonders berühmt ist jedoch ihre Tanzsprache, die als eines der eindrucksvollsten Beispiele nicht-menschlicher Kommunikation gilt.

>>>>>>>>>>

Die Tanzsprache: Ein abstraktes Kommunikationssystem

Der Verhaltensforscher Karl von Frisch erhielt 1973 für die Entschlüsselung dieser Tanzsprache den Nobelpreis. Mit dem sogenannten Schwänzeltanz übermitteln Sammlerinnen ihren Nestgenossinnen präzise Informationen über Futterquellen oder potenzielle Nistplätze. Der Tanz enthält mehrere Informationsebenen: Er signalisiert das Vorhandensein einer Ressource, deren Qualität, den Duft, die Richtung und die Entfernung vom Bienenstock. Die Richtung wird dabei relativ zur Sonnenposition kodiert, während die Dauer des Schwänzellaufs Auskunft über die Distanz gibt. Die Anzahl der Schwänzeltänze deutet die Qualität der Ressource an. Bemerkenswert ist, dass diese Informationen selbst im dunklen Inneren des Stocks zuverlässig weitergegeben werden. Die Tänze orientieren sich an der Schwerkraft, und akustische Signale unterstützen die Informationsübertragung – ein entscheidender Vorteil für höhlenbrütende Honigbienenarten.

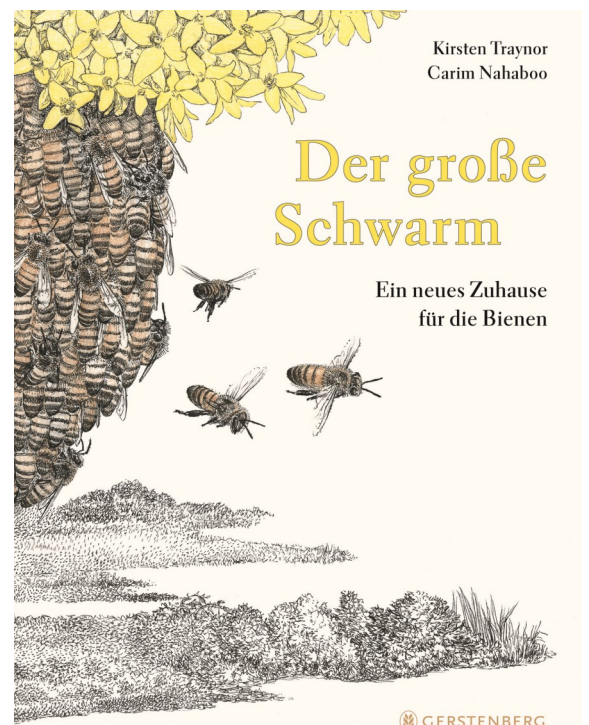
Evolution der Tanzkommunikation

Die Tanzsprache entwickelte sich nicht plötzlich, sondern schrittweise im Laufe der Evolution. Vergleiche zwischen verschiedenen Honigbienenarten zeigen, dass ursprünglich auf offenen, horizontalen Flächen getanzt wurde, wie es heute noch bei Zwergbienen der Fall ist. Später entwickelten sich vertikale Tänze, die sich an der Schwerkraft orientieren, wie zum Beispiel heute noch bei den Riesenhonigbienen *Apis dorsata* und *Apis laboriosa*. Diese Nutzung von Schwerkraft war eine Voraussetzung für das Leben und die Kommunikation in dunklen Nesthöhlen.

Die zunehmende Komplexität der Tanzsprache ist eng mit der Evolution sozialer Lebensweisen und unterschiedlicher Nestformen verbunden. Insbesondere in stabilen, aber räumlich stark fragmentierten Lebensräumen kann das Teilen von Ortsinformationen mit Nestgenossinnen äußerst wertvoll sein. Sind Ressourcen hingegen reichlich vorhanden und leicht zu finden, bietet die Nutzung einer Tanzsprache weniger Vorteile, da jede Kundschafterin eine gute Chance hat, selbst eine Ressource zu entdecken. Eine detaillierte Übersicht zur Evolution der Tanzsprache der Honigbienen bietet die Veröffentlichung von Price und Grüter (2016) „Why, when and where did honey bee dance communication evolve?“.

Tanzkommunikation bei der Schwarmentscheidung

Eine zentrale Rolle spielt die Tanzsprache auch bei der Nestplatzsuche eines Schwarms. Kundschafterinnen erkunden potenzielle neue Nestplätze und bewerben diese durch Tänze im Schwarm. Je besser ein Standort, desto intensiver und häufiger wird getanzt. Durch diesen kollektiven Entscheidungsprozess findet der Schwarm meist schnell und zuverlässig den besten verfügbaren Nestplatz, eine demokratische Entscheidung, frei von individuellen Interessen oder Verzerrungen.



Sehr geehrte Leser*innen von Hohenheim aktuell!

Sie selbst sind schon Mitglied der Freunde der Landesanstalt.

Wir würden uns freuen, wenn sie uns helfen die Anzahl der Unterstützer*innen dieser nicht nur für Bienenhalter wichtigen Arbeit der Landesanstalt zu unterstützen. Falls sie „Hohenheim aktuell“ digital bekommen haben, können sie es als Mailanhang gerne an Interessierte weitergeben. Nach dem Hohenheimer-Tag finden sie alle Infos zu weiteren geplanten Aktivitäten auch auf der Internetseite der Freunde:

<https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/freunde>

Tag der offenen Tür

Die Landesanstalt für Bienenkunde wird sich am Samstag, den **4. 7. 2026**, wieder mit einem umfangreichen Programm am Tag der Offenen Tür präsentieren. An diesem Tag öffnet die gesamte Universität einschließlich der Gärten und Museen ihre Pforten für die Besucher.

Schauen Sie bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Sie!



hohenheim

Beitrittserklärung

als Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Landesanstalt
für Bienenkunde an der Universität Hohenheim e.V. .

Mein/unser jährlicher Beitrag

(Jährlicher Mindestbeitrag 20.- €)

wird im SEPA-Verfahren eingezogen. Zugleich weise ich meine Bank an, die von der Gesellschaft der Freunde der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim e.V. (Gläubiger ID: DE16ZZZ00000040906) auf meinem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Einzug des Erstbeitrags erfolgt innerhalb acht Wochen nach Beitritt, der Einzug des Folgebeitrags jährlich im Januar.

IBAN:

Name/Vorname des Kontoinhabers

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Tel. Nr. Geb.Dat.

Datum Unterschrift

bitte per Post oder per Mail an DrDenoix@web.de